

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sanctae Mechtildis virginis ordinis Sancti Benedicti Liber specialis gratiae

**Mechthild <von Hackeborn>
Mechthild <von Magdeburg>**

Pictavii, 1877

III. Wie und von wem das Closter und welchem die zwey selige Jungfrauen
Mechtildis und Gertrudis gedienet, gestiftet und aufgebauet ist.

[urn:nbn:de:bsz:31-60070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-60070)

caritate, oratio fiebat pro ea, etc. Statim ejusdem tercio mense postquam venimus huc in novum Helpede, in nocte scilicet circumcisionis Domini cepit egrotare ad mortem, cum tamen per totam septimanam nativitatis Domini ferventissime cantasset, per decem autem dies decumbens, omnibus ecclesiasticis sacramentis bene premunita III Idus Januarii integro aspectu atque auditu, nihil omnino timens demonem, sed felicissime transiit ad eum quem amavit, quem quesivit, quem semper optavit, sequenti die, cum Dominus Johannes prepositus solemnissime sepulturam celebrasset, cantans vero *Regnum mundi et Surge Virgo*, Dominusque Borchardus pater ejus, quasi deficeret premerore, eo quod non esset consecratus locus sepulture ejus, Dominus Albertus, filius ejus, a sede apostolica electus et confirmatus Halberst. adduxit Dominum de Bycheling, Episcopum in romana curia consecratum et consecratum, qui die tercia scilicet dominica qua cantatur: *Omnis terra*, consecravit totum monasterium et unum altare videlicet Apostolorum, capellam, cimiterium in claustro, capitolium, ambitus et curiam intra ambitum in illa consecratione monasterii.

Et Nos Sophia Abbatissa, ex petitione et majorum convencione sepe dicti monasterii S. Jacobi Sique Borchardi et nostri fecimus perscrutari Breviarium dicti monasterii una cum Breviario nostro nostrique conventus singula in divinis perpensanda, sicut nobis constat, testamur nobiscum concordare in omnibus horis et consuetudinibus, etc. modum coronacionis ¹ quam nos ab inicio habuimus et de gracia Dei perseverare intendimus, a predicto cenobio primo et principaliter nobiscum recensemus, exceptis tamen duobus festivitibus, scilicet in nocte resurrectionis dominice et nocte pentecostes, ubi nos habemus XII lectiones cum antiph. et resp. earumdem et sepe dicta causa secundum breviarium antiquum nobis visum et monstratum III lectiones et III responsoria prioribus festivitibus duabus.

Acta et conscripta sunt hec anno incarnationis dominice MCCCCLI, Dominica infra octavas Epiph. Dei nostro sub sigillo duximus roborandum nostrique conventus.

(Niemann, *Geschichte der Grafen von Mansfeld.*)

III.

WIE UND VON WEM DAS CLOSTER IN WELCHEM DIE ZWEY SELIGE JUNG-FRAUEN MECHTILDIS UND GERTRUDIS GOTT GEDIENET GESTIFFT UND AUFGEBAUET IST.

Da man nach Christi unsers lieben Herren und Heilands Geburt zelte Tausent zwey hundert und neunzehn Jar, hat auss sonderer eingebung Gottes der machtige und edle Graff Burchard von Manssfeld

1. conversationis.

bey dem Schloss Manssfeld ein Jungfrauen Closter gebauet zu der Seligsten Jungfrauen von Himmel Königin Marie, und darcin gesetzt gantz fromme und geistliche Kinder, von und auss S. Jacobs Closter, Burckarshoff genandt, Cistercienser Ordens bey Halberstatt gelegen.

Diser Graff Burchard hatte keinen ehelichen Sohn, sonder einen ausserhalb der Ehe, doch von Baptstlicher Heyligkeit und Keyserlicher Mayestat geheliget und geadlet, als nemblich den mechtigen Graffen Hoyer von Manssfeld, welcher hernach in der grossen Sachsischen Schlacht bey dem Welfsholtz vor Hetzstede erschlagen worden.

Ermelter Graff Burchard von Manssfeld hat zu einem ehelichen Gemahl gehabet Frau Elisabeth ein Græffin von Schwartzbruck: welche hernach, da sie ein Witwe war, auch neben andern Edlen Frauen nach Marpurg füre, zu dem Grab der Heiligen Elisabeth Landgræffin in Thüringen: Und da sie alda in grossem hinzurringen under dem Volck kniet, kame under andern ein armer Man mit einem Blind gebornem Kind, das auch nit die statt oder orth der Augen hatte: Und als er dasselbige begette zu opffern auf das Grab der Heyligen Elisabeth und jedoch vor dem grossen Getræng nit hinzu kommen konde, hat er dise Edle Græffin, die ihm gleich wohl unbekandt, und nit wuste wer sie war, demutig gebetten, das sie ein weil das Kind zu ihr neme, biss er von dem Marck wider kame, und bey dem Grab etwas geraümet würde.

Derowegen dise fromme Græffin das ellende und blinde Kind gantz gutwillig und freundlich zu ihr name, und es mit Barmhertzigkeit ansahe, und auss Mitleiden selbst in eigener Person in ihrer Armen, in grosser Demut truge zu dem Grab der Heyligen Elizabeth, Gott den Herren mit Andacht bettend, das er durch das Verdienst seiner ausserwalten Liebhaberin der H. Elisabeth, disem armen blinden Kind wolte geben und verlihen das Licht der Augen.

Under welchem ihr auch, auss Anfechtung (Eingebung) des böse Geists und menschlicher Gebrechlichkeit, ein Zweifel einfiel, und also bey ihr gedachte: Mit nichten kan dise bey Gott sein eines so grossen Verdiensts, wie sie vor den Menschen geachtet wirt, dan ich sie offt mit meinen Augen etwan in weltlicher Zierde hab sehen tanzen und andere weltliche Frællichkeit uben. Von stund an straffet sie ihr eigen Gewissen umb solches desswegen sie daruber Reue und Leid hatte und gedachte, das solches von der H. Elisabeth nit wer geschehen auss Wollust oder Leichtfertigkeit, sonder zu Gefallen und Ehren ihrem ehelichen Gemahl, dem seligen und loblichen Fürsten Landgraffen Ludwig. Und nachmahls nach Absterben ihres liebsten Herrens und Furstens sie in einem solchen armseligen Elend gewesen, und ein so hart und streng Leben gefürt und gehabt, das sie dadurch nit allein ein solche Frællichkeit, so sie damit læsslich gesündiget hette, gegen Gott hett mögen abtragen, sonder auch werde haben grosse unaussprechliche Verdienst. Mit solchem ist ermelte Græffin von Manssfeld mit gantzem Glauben, mit grosser innicher Andacht ihres Hertzens, neben vilen andern andächtigen Personen, mit dem armen

blinden Kind kommen zu dem Grab der H. Elisabeth, und hat vor menniglich Gott getreulich angeruffen, das er durch Verdienst seiner heiligen Liebhaberin disem blinden Kind wolte geben das Gesicht. Und als sie sampt andern mit so grossen Begierden des Hertzens angeruffet hatte Gottes Gütigkeit, fiengen plitzling an, das alle die da gegenwertig standten hœreten, die Stætt der Augen an dem blind gebornen Kind zu krachen, und gleich wie ein hart Pergamen, da man das zerreisset rauscht, also ist die Haut und das Fleisch an den Oertern, da die Augen stehen solten, auff und von einander zerrissen, und das Kind hat angefangen mit lauter Stimm klaglich zu weinen.

Und da nuhn die Edle Græffin von Manssfeld mit grossen Verwundern das Kind ansah, sahe sie das es hete schoene grosse graue und klare Augen; haben also alle so darbey stunden, Gott in seiner Dienerin lob und danck gesagt. Das Kind aber hatte die Augen stracks offen, und kundte nit hin und wider sehen. Derhalben die Græffin ein Ayerschaal name und zoge dieselbige an den Augen des Kinds so lang auff und ab, hin und wider, biss das es lernet die Augen recht auff und zu thun, und ist sehend bliiben, biss an sein End. Nach dem aber auch wider kame der Vater des Kinds, sahe und hœret das gross Wunder, hat er Gott, der Heyligen Elisabeth, und der Græffin danck gesagt, und mit Freuden sein Kind heim getragen.

Dise Græffin hat ihrem Gemahl Burcharden Graffen von Manssfeld geboren zwei Tœchter; eine heiss Gertrudis, die ander Sophia. Gertrudis warde vermæhlet einem anderen Jungen Graffen von Manssfeld, Graffens Burcharden Vætern: Sophia aber wurde vermæhlet einem Burchraffen von Querfurd. Und als Graff Burchard, wie oben angezeigt, das Jungfrauen Closter zu Manssfeld hatt auferbaut, und mit Notturfft versehen, ist er in dem selbigen Jahr, ehe dann es gar fertiget, seliglich von disem Leben abgeschiden. Von ihm wirt gemeldet in dem fünfften Buch der Seligen Mechtildis am 11. Capittel.

Da aber nach seinem Abscheiden die Edle Græffin Fraue Elisabeth sein nachgelassene Witwe, befunde das der Orth bey dem Schloss Manssfeld, da das Jungfrauen Closter lage, zu einem geistlichen Leben nit wohl tæglich war, hat sie solches, in dem fünfften Jahr nach absterben ihres Herren, mit Rath ihrer Ræth und anderer verstænder Leuth, verændert, gebauet und gesetzt an einen andern Orth in obgesagter Graffschafft, zu Rodardsdorff genandt. Und als da selbsten das Closter gestanden 24. Jahr, ist es darnach noch weiter gen Helfede oder Helfede gesetzt worden, wie hernach folgen wirt.

Als nuhn viel ernandte Græffin von Manssfeld Frau Elisabeth das Closter gen Rodardsdorff verændert, hats sie sich daselbsten darin begeben, Gott gedienet, und ihr Leben alda wohl und seliglich beschlossen. Die erste Abtissin ist gewesen Frau Kunigundis von Halberstat, ein gantz Gottsæchtliche Geistliche Frau, und grosser Andacht. Und nach dem sie zu Rodardsdorff gelebt 17. Jahr, ist sie anno 1251. seliglich verschiden. Von stund an dess andern Tags nach ihrem Abscheiden, ist auss Eingebung des Heyligen Geists, wie dann auch ermelte erste

Abtissin Frau Kunigundis zuvor weissgesagt hatte, einhelliglich zu einer Abtissin erwælet worden Schwester Gertrudis, ein geborne der Herschafft von Hackenborn, und ein leibliche Schwester der seligen und wunderlichen Jungfrauen Mechtildis, von welcher das Buch des geistlichen Gnaden sagt. Dise Gertrudis ist gewesen ein gantz Geistlichen und beschaulichen Lebens; zu einer Abtissin erwælet da sie alt war 19. Jahr, und hat in disem Ambt gelebt 40 Jahr, 11 tag. Auch haben zu ihren zeiten die Closter Jungfrauen gar Gottseliglich gelebt, und Gott hat mit ihnen gethan grosse Wunder. Wurd letztlich da sie hett gelebt 59. Jahr, mit grosse Freude und Andacht von diser Welt genommen in die Wollust und Glorj des ewigen Reichs, anno Domini 1291.

Und als jetz das Closter zu Rodardsdorff war gestanden 24. Jahr, und sie Abtissin dasselben gewesen 7 Jahr, ist das Closter an die dritte Statt verendert, gesetzt und gebauet worden, wie folgt. Graff Herman von Manssfeld, ein Sohn Frauen Gertrudis der eltern Tochter, und Burchgraß Burchard von Querfurdt, ein Sohn Frauen Sophiæ, der Jüngern Tochter des Mächtigen Graffen Burcharden von Manssfeldt und Stifters des Closters, nachdem sie sahen und erkanten das zu Rodardsdorff das Closter grossen mangel hette an Wasser, und ins künftig alda nit wohl würde bestehen können, haben beide dise Graffen, mit den zweyen Freyherren, als Herrn Albrecht, und Herrn Ludolph von Hackenborn, umb das Forwerck und Dorff Helpede einen Wechsel getroffen, andere Güter darumb geben, und dahin das Closter gesetzt, und also zum dritten mahl verendert. Die Closter Jungfrauen sein von Rodardsdorff gehn Helpede oder Helfede geführt worden, anno 1258. am Sonntag der H. Dreyfaltigkeit.

Zu dieser Einsetzung und Verenderung des Closters haben ermehle zwey Graffen von Manssfeld und Querfurdt beruffen viel Herren, als den Ertzbischoff von Magdenburg Ruprecht, Bischoff Volradt von Halberstatt, auch andere viel Herren und Prælaten, Geistlich und Weltlich.

Graff Herman von Manssfeld hat keinen mænlichen Erben gehabt, aber drey Töchter: Zwey, als Sophiam und Elisabeth, hat er in das Closter Helpede gethan, welche gantz Gottseliglich gelebt: Eine ist gewesen ein gute Schreiberin, die viel guter und nützlicher Bücher dem Closter geschriben hat, und hernæch Abtissin gewesen: Die ander ist ein lange zeit gewesen Priorin, und ein gute Mælerin, dit mit ihren Malen die Bücher, und anders das zu dem Gættlichen Dienst gehœret fleissig gezieret. Die dritte Tochter hat Graff Herman von Manssfeldt vermæhlet einem Freyherren von Rabinsswalt. Und dieweil obgemelter Graff Herman von M. keinen lehen Erben gehabt, hat er das Schloss und die Graffschaft Mansfeldt verkaufft dem Burchgraffen Burcharden von Querfurdt: Und ist also Manssfeldt und das Landt kommen an den von Querfurdt; Und Graff Herman von M. hat ihme andere Güter im Land Thüringen.

In dem Closter Helpede sein gewesen vieler fürtreffenlichen Perso-

nem, Graffen und Herren Edler und Unedler Kinder : Und ist nach Gestalt der Stiftungen in der selbigem Versammlung fast biss in die 90. Jahr an einander gewesen ein englisch Leben : Und der Herr Jesus ist Personen dises Closters so gemein gewesen, das sie mit ihm, als wie mit ihrem geliebsten Herren un Breutigam, wie ein guter Freund mit dem andern, geredt haben : Auch alles himmlisch Herr hatt von diser selingen Versammlung gehabt ein sondere Freud und Frolockung, von welchem viel zuschrieben were; jedoch umb kürze willen allhie underlassen wirt, dan dises in dem Buch der Geistlichen Guaden gnugsamlich wird kundt und offenbar sein.

Endtlich nach Christi unsers lieben Herren Geburt 1342. hat sich ein grosser Zweytracht erhebt zwischen dem Herzogen von Braunschweig und dem Graffen von Mansfeldt, mit Nahmen Burchard, darumb das von etlichen zu einem Bischoff zu Halberstatt erwølet war ein Herzog von Braunschweig Albrecht genandt : von etlichen dess Grafen Burcharden von Manssfeld Sohn, der auch genandt Albrecht, und dier ward von dem Bapst confirmirt : Desselhalben ein grosser unfrid entstunde, also das die Herzogen von Braunschweig dem Graffen von Manssfeldt mit Gewalt in das Land gefallen, das verderbt, verwüst und verbrändt : Under welchem auss Verhengniss Gottes das Closter in grund verbrändt, verderbt und verwüst worden : Und wie die Historien melden, so haben Herzog Albrecht von Braunschweig und ein Herr von Weringerod das Closter mit eigner Hand angezündt, was sie aber darzu bewegt, ist dem bekandt der alle ding wisset. Ess seind auch etliche Reuter und andere, mit gespanten Armbrosten und audern mörderischen Weren auf die Abtissin und andere fromme geistliche Kinder geloffen, in meinung sie zuverletzen, jedoch, wie die Feind sebst haben müssen bekennen, wann sie eines Steinwurffs weit zu den Jungfrauen kommen, so haben sie all ihr Krafft und Starcke verloren, und mit nichten weiter mogen kommen. Und wiewohl dise that Herzogen Henrichen von Braunschweig, der da zumahl Bischoff zu Haldeshheim war, auch Herzogen Otto von Braunschweig und andern mehr, die mit Herzogen Albrecht waren, fast zuwider und leid war, auch so viel ihnen möeglich treulich abgeweret haben, ist danoch das Closter gantz beraubt und verbrandt worden. Darnach anno 1346. Closter zum vierten mahl wider aufgebauet und gesetzt gehn Eyssleben in die Vorstatt.

(*Ex teutonica editione Revelationum sanctæ Mechtildis, Coloniae, anno 1557.*)

IV.

NOVA FUNDATIO MONASTERII ET TRANSLOCATIO AD URBEM ISLEBIUM. 1343.

IN nomine Domini amen. Quoniam facta temporalia quamvis magna et communia cursu temporum a memoria prorsus delentur nisi literis patentibus et sigillis authenticis muniantur et firmentur, Fiat